

Torhaus aktuell

Münstersche Kultur- und Heimatpflege

Ausgabe 1/2013

Stadtheimatbund Münster e.V.



Zeitschrift des Stadtheimatbundes Münster e.V.
und seiner 35 Mitgliedsvereine
mit Berichten und Veranstaltungsterminen



STHIB

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort.....	3
Auf Modersohns Spuren.....	4
Bürgernetz Münster	5
Festakt zu Ehren Augustin Wibbelts im Erbdrostenhof.....	6
Wibbelt-Matinee im Mühlenhof	7
Ehrungen für jahrzehntelanges, verdienstvolles Engagement.....	8
Wolbecker Heimatverein wanderte zum Hof Midrup / Fugarbeiten im Torhaus	10
Klöntreff im Torhaus / „Miterlebte Geschichte“ -hautnah, ortsnah, bürgernah	11
Unsere Kreuzsammlung im Heimatmuseum Kinderhaus	12
Zu Gast in der Torhaus-Galerie -Elf Künstlerinnen präsentieren: Textiles Münster	14
Im Rückspiegel... der Blick von Münsters Stadtheimatpflieger	16
Ein Auftakt nach Münsteraner Art / Ansteck- und Ehrennadeln des Stadtheimatbundes	17
Historienspiel 1648	18
„Küemt harin un lustert to“ Ein neues Buch in Münsterländer Platt von Dieter Harhues.....	20
Fenstersanierung Torhaus.....	21
Wolbecker Heimatverein zieht positive Jahresbilanz 2012.....	22
Wer war eigentlich... Fritz Westhoff	23
Zum Nikolaustag am 6. Dezember	24
Aktuelle Ausstellung des Hiltruper Museums	26
Werden Sie Fördermitglied im Stadtheimatbund Münster e.V.....	27
Glockenseminar in Gescher / Digitale Westfälische Urkunden Datenbank	29
Spieltermine Plattdeutsche Theater Wintersaison 2012/2013	
Ausstellungen / Kulturprogramme	30
Veranstaltungskalender Dezember 2012 - März 2013.....	32
En nie Mönster-Leed	36

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle (Torhaus):
Mo - Fr 10:00 - 12:30 Uhr
im Torhaus in Münster, am Neutor 2

Impressum

Herausgeber: Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster, Tel.: 0251/98113978

Fax: 0251/98113678, E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

Spendenkonto: Sparkasse Münsterland Ost * BLZ 400 501 50 * Konto: 381 384

Redaktion: Ruth Betz, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch, Ursula Warnke, Helmut Wilken und Torhaus-Team

Autoren: Ruth Betz, Hannes Demming, Tono Dreßen, Heinz Heidbrink, Susanne Götz, Walter Kutsch, Josef Leifert, Hans Muschinski, Elmar Schilling, Walter Schröer, Josef Schulze-Wermeling, Ursula Warnke, Helmut Wilken,

Fotos: Ruth Betz, Sophia Demming, Tono Dreßen, Familie Fleermann, Gerd Grahmann, Dieter Harhues, Heinz Heidbrink, Josef Leifert, Hans Muschinski, Walter Schröer, Josef Schulze-Wermeling, Helmut Wilken

Gesamtumsetzung und -layout: Torhaus-Team

Einsendeschluss für Beiträge
zu Torhaus aktuell 02/13:

1. Februar 2013

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Auflage: 1.000

Grußwort des Stadtheimatpflegers

Mitgestaltung des Friedens und Pflege der niederdeutschen Kultur

Bei meinem Antrittsbesuch nach der Wahl zum Stadtheimatpfleger 2011 fragte ich den Oberbürgermeister Markus Lewe, welche Erwartungen er an den Stadtheimatbund habe. Seine spontane Antwort:

Partizipation an der Stadtentwicklung

Der Stadtheimatbund nahm und nimmt mit seinen 35 Mitgliedsvereinigungen in der Tat teil an der Entwicklung der münsterschen Stadtgesellschaft. Der Reichtum der vielfältigen Aktivitäten der Kulturarbeit und Heimatpflege hat mich bei meinen Besuchen der Vereinigungen überrascht und bereichert.

Der neue Vorstand des StHB fasst den allgemeinen Auftrag der Mitgestaltung der Stadtgesellschaft nun konkreter, wir haben zwei Kernthemen identifiziert:

Mitgestaltung des Themas Frieden Pflege der niederdeutschen Kultur

Neben dem Friedenssaal als weltkulturelle Stätte verdeutlicht die Chillida-Skulptur im Innenhof des Rathauses (Toleranz durch Dialog) sowie das Historienspiel 1648 die Notwendigkeit und Aktualität einer Kultur des Friedens.

Das Historienspiel im Rathaus-Innenhof am 25. Oktober jeden Jahres stellt unseren Spitzenbeitrag dar zur Förderung der Identifikation der Stadtgesellschaft mit dem Thema Frieden. Es ist unser Anliegen, eine nachhaltige Kultur des Friedens in Münster mitzutragen und weiter zu entwickeln. Ganz konkret haben wir eine Medienmappe erstellt für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe. Noch vor Beginn des Schuljahres 2012/13 wurden die Mappen an alle Grundschulen und Förderschulen in Münster kostenlos verteilt, unser Beitrag zur Friedensarbeit und zur ortsbezogenen Erinnerungsarbeit.

Das zweite Kernthema ist von gleicher Nachhaltigkeit geprägt: Die Pflege der niederdeutschen Kultur! Wir meinen damit natürlich die Pflege der plattdeutschen Sprache, aber im gleichen Atemzug nennen wir das niederdeutsche Liedgut, den Volkstanz, die Textilkunst, regionale Speisen in regionalem Porzellan, die Pflege heimatlicher Bräuche und vieles mehr.

Die Sicherung der Weitergabe der niederdeutschen Sprache ist aktuell gefährdet, früher sorgte die Familie für plattdeutsche Sprachkenntnisse, aber dieser Weg der Vermittlung ist abgerissen. Wir sind überzeugt, dass systematische Formen der Sprachvermittlung ‚Niederdeutsch‘ entwickelt werden müs-



sen. Dabei setzen wir auf das System ‚Schule‘ als Lernort für ‚Platt‘. Der Stadtheimatbund leistet seinen Beitrag, kompetente Partner zum Thema ‚Niederdeutsch als Kulturgut‘ zusammen zu bringen. Die Idee des

‚Schulversuch Niederdeutsch mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Uni Münster‘

ist in Bearbeitung. Die stärkste Unterstützung sehen wir in der Aufgabe des Landes NRW, die ‚EU-Charta zum Schutz der Regional- und Minderheitensprachen‘ mit Inhalt zu füllen. Das Niederdeutsche ist eine solche bedrohte Regionalsprache, ich hoffe, im Frühjahr 2013 konkreteres dazu sagen zu können.

Zunächst wünsche ich frohe Festtage und alles Gute im Jahr 2013!

Ihr Heinz Heidbrink,
Stadtheimatpfleger

Auf Modersohns Spuren



Vor dem Modersohn-Museum in Fischerhude: Frau Antje Modersohn-Noeres und Karlheinz Pötter präsentieren die Bilder von Otto und Christian Modersohn zum Motiv: Ansicht von Haus Kump auf Mecklenbeck.

Die Pflege der Kulturbeziehung der Familie Modersohn aus Fischerhude mit Münster stand im Mittelpunkt einer Bildungsreise des Stadtheimatbundes unter kenntnisreicher Leitung von Karlheinz Pötter. Christian Modersohn wäre am 13.10. genau 96 Jahre alt geworden, Anlass genug, das erweiterte Modersohn-Museum in Fischerhude an diesem Tag zu besuchen. Christian Modersohn ist häufig in Münster gewesen, wie sein Vater hat er viel

im Aatal gemalt, er wird zahlreichen Münsteranern in guter Erinnerung sein. Frau Antje Modersohn-Noeres, Tochter von Christian und Enkelin von Otto Modersohn, führte persönlich durch die aktuelle Ausstellung. Besonders beachtenswert für die Münsteraner war die Präsentation von 25 Bildern aus der Frühzeit von Otto Modersohn 1884 – 1889 mit Motiven aus Münster und Soest.

Ein Querschnitt durch Christians Schaffen ist im neuen Erweiterungsbau ausgestellt bis Anfang Dezember unter dem Titel: Hoher Himmel – weites Land. Als Uraufführung präsentierte Antje Modersohn auf Wunsch des Modersohn-Forschers Karlheinz Pötter zwei themengleiche Werke: Die Ansicht von Haus Kump auf Mecklenbeck. Der bisher bekannten Kopie von Christian aus dem Jahre 1936 wurde das Original von Otto aus dem Jahre 1887 gegenüber gestellt. Erst kürzlich konnte die Urfassung auf einer Auktion erworben werden. Nun wurden beide Bilder erstmals auf Initiative von Karlheinz Pötter der Öffentlichkeit präsentiert – ein toller Eindruck!

Der malerische Ort Fischerhude wurde mit einer Wanderung entlang der Wümme erkundet, den Abschluss der Tagesfahrt bildete ein Besuch des Rilke-Cafes. Die Werke der Modersohns an diesem authentischen Ort hinterließen einen nachhaltigen Eindruck bei den Teilnehmern.

Heinz Heidbrink



Frau Antje Modersohn-Noeres und Karlheinz Pötter präsentieren die Bilder „Ansicht von Haus Kump auf Mecklenbeck“

Bürgernetz Münster

Bereits seit über 17 Jahren ist der Verein Bürgernetz aktiv und hilft Vereinen, Initiativen, Schulen und Bürgergruppen aus Münster auf dem Weg ins Internet. Den Platz auf dem Bürgernetz-Server gibt es kostenlos, wie auch die organisatorische und technische Unterstützung bei der Erstellung und Betreuung von Homepages. Die Technikerstunden finden drei Mal in der Woche im Bürgernetz-Lokal am Verspoel 7/8 statt - „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist hier das Motto. Über 900 Vereine und Initiativen sind im Bürgernetz (www.muenster.org) verlinkt, ein relativ komplettes Abbild des bürgerschaftlichen Lebens der Stadt. Das Bürgernetz ist Teil der Internetdarstellung der Stadt unter www.muenster.de und kooperiert eng mit dem Presseamt.

Regelmäßig informiert der Verein im Sinne des Verbraucherschutzes über aktuelle Themen rund ums Internet: Die kostenlosen Vorträge zu Ebay, Internetrecherche, Reiseplanung, Web 2.0, Soziale Netzwerke u.v.m. finden in der Stadtbücherei statt. Die Möglichkeiten, aber auch Informationen über die Gefahren verschiedener Nutzungsmöglichkeiten des WWW stehen im Vordergrund. Als Publikumsmagneten erweisen sich alle Themen rund um Soziale Netzwerke wie Facebook & Co. Auch externe Referenten kommen zu Wort: So informierte bspw. ein Polizist über Internetkriminalität und eine Ärztin über Medizinportale im Netz.

Die Q-thek der Stadtbücherei bietet weitere Informationsmöglichkeiten zum Thema Internet: Dienstags übernehmen Referenten des Vereins die Internet-Einsteigerkurse. Die Teilnehmer arbeiten in kleinen Gruppen und treffen sich pro Kurs drei Mal, um die wichtigsten Grundlagen, Surfen im Netz und E-Mail-Verwendung zu erlernen. Die Internetkurse sind beliebt und schon oft im Voraus ausgebucht – bei Interesse also bitte frühzeitig anmelden! In der Internetfragestunde jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr haben die Mitarbeiter vom Verein Bürgernetz für alle Fragen und Probleme ein offenes Ohr. Die An-



Einladung an die Vorstände unserer Mitgliedsvereine

Einführung in das Online-Lexikon zu und über Münster

Mittwoch, 23.01.2013 ab 17:00 Uhr
Stadtbücherei, Alter Steinweg
Anmeldungen erwünscht bis Samstag, 19.01.2013 per mail oder
Telefon an die Geschäftsstelle des
Stadtheimatbundes

fragen der Nutzer reichen hier von allgemeinen Einstellungsproblemen beim Browser bis zu speziellen Detailfragen.

Ab 2013 an jedem letzten Dienstag im Monat können sich Interessierte um 17 Uhr im Internetclub zu einem aktuellen Thema austauschen. Ob Wirtschaft, Politisches oder private Internetanwendungen, wie Hotelbuchung oder Kommunikation im Netz – Teilnehmer haben hier die Gelegenheit zum Gespräch und zur Diskussion. Fragen können dabei direkt vom Referenten beantwortet werden - Neugier genügt!

Ein besonderes Informations- und Mitmach-Angebot des Verein Bürgernetz ist das MünsterWiki – ein Online-Lexikon zu und über Münster, das von den Nutzern selbst (fort)geschrieben wird (<http://wiki.muenster.org>). Rund 3.300 Artikel sind bisher darin erschienen und es dürfen gerne mehr werden! Die WikiWerkstatt in der Q-thek an jedem 1. und 3. Freitag um 17.00 Uhr in der Stadtbücherei ist der Treffpunkt der Wiki-Autoren, hier können sie sich austauschen, absprechen und Fragen klären. Für den **23. Januar 2013 um 17 Uhr** ist

zudem eine Einführung in das Online-Lexikon in Kooperation mit dem Stadtheimatbund geplant, denn das MünsterWiki ist eine interessante Möglichkeit, Wissenswertes zu Münster in Wort und Bild zusammenzutragen und allen Interessierten zugänglich zu machen.

Über alle aktuellen Termine des Verein Bürgernetz informiert ein farbiges Falblatt, das u.a. in der Stadtbücherei und der Bürgerberatung erhältlich ist. Alle Angebote sind kostenlos, nur für den Workshop „Internet für Einsteiger“ ist eine Anmeldung erforderlich.

Weitere Infos im Bürgernetz-Lokal am Verspoel 7/8, unter www.buergernetz-muenster.de oder telefonisch unter 0251-5 45 35.

Susanne Götz

Das **MünsterWiki** ist der Versuch, ein Internet-Lexikon über Münster aufzubauen (<http://wiki.muenster.org>). Seit November 2005 läuft das Projekt und wird vom Verein Bürgernetz betreut. Es funktioniert nach dem Prinzip der großen Wikipedia: Dieses elektronische Nachschlagewerk ist umfassend aktuell und überall verfügbar, wo ein Internetanschluss besteht. Das Besondere: Die Lexikonartikel werden von den Nutzern und Lesern selbst verfasst und bearbeitet. In diesem Vortrag wird gezeigt, wie und warum das funktioniert, wie das MünsterWiki genutzt wird und wie man an ihm mitarbeiten kann.

Festakt zu Ehren Augustin Wibbelts im Erbdrostenhof: Ein Abend für einen großen Mundartdichter



Hannes Demming bei seinem Festvortrag

Am 19. September 1862, vor 150 Jahren also, hatte der künftige Mundartdichter und katholische Priester Augustin Wibbelt in Vorhelm das Licht der Welt erblickt. Heute gilt er als Klassiker der westfälischen Mundartliteratur. Seine Werke in plattdeutscher und hochdeutscher Sprache umfassen Ernstes und Heiteres, decken Themen aus dem Bereich der Natur wie auch aus dem der Gesellschaft ab. Viel mehr als das immer wieder angeführte „Pöggskén“ hatte Wibbelt als Dichter zu sagen. Am 20. September ehrten die Augustin Wibbelt-Gesellschaft und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe den Dichter mit einem Festakt im Erbdrostenhof. Vor etwa 150 Gästen hieß Dr. Robert Peters, der Vorsitzende der Gesellschaft, die Gäste willkommen, ehe LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch in einem Grußwort auf seine persönlichen Erfahrungen mit dem Plattdeutschen einging.

Der Festvortrag an diesem Abend blieb Hannes Demming vorbehalten, dem langjährigen Leiter der Niederdeutschen Bühne Münsters, der mit seinen Inszenierungen,

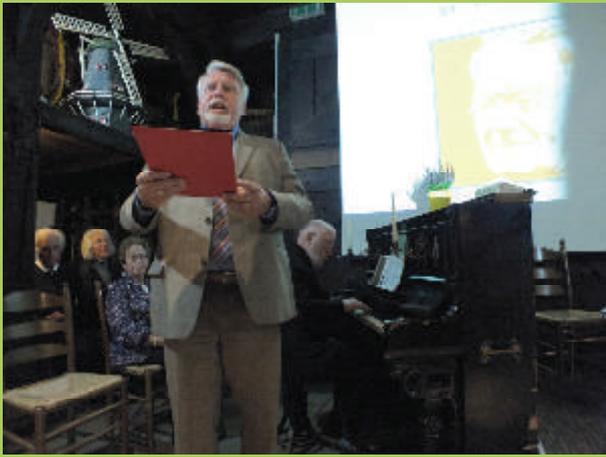
Übersetzungen, Tonaufnahmen und eigenen Werken das plattdeutsche Kulturleben Münsters in letzter Zeit prägte wie kein anderer. Er begann den Vortrag augenzwinkernd mit dem Lied „O du lieber Augustin“, das er auf der Mundharmonika anstimmte – kein ausschließlich heiterer Akzent, denn heißt es darin nicht „... alles ist hin“? Auch darauf kam Demming im Folgenden zu sprechen, sein Hauptthema war jedoch „Reim und Metrik im Werk Augustin Wibbelts“. Demming trug verschiedene Gedichte Wibbelts vor, an denen er deutlich machte, dass Wibbelt aufgrund einer klassischen Schulbildung die grundlegenden Versmaße sowohl der griechisch-römischen als auch der deutschen Metrik sowie die Bezüge zwischen beiden kannte. Aber der Dichter nahm sich – wie nicht anders zu erwarten – bei deren Anwendung mitunter seine Freiheiten.

Ein besonderer Genuss an diesem Abend war das musikalische Rahmenprogramm, das Magdalena Wolf (Violoncello) und Risa Adachi (Klavier) gestalteten. Die beiden Musikerinnen von der Musikhoch-

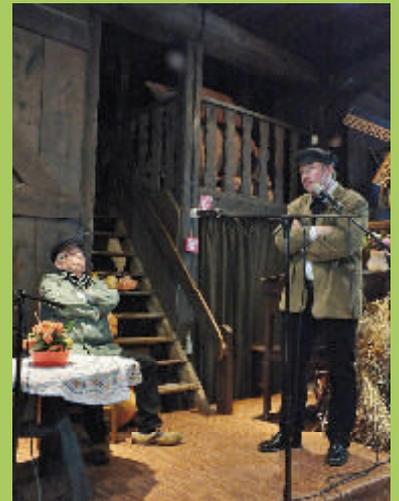
schule Münster trugen die Sätze I, II und IV der Violoncello-Sonate Nr. 2 F-Dur von Johannes Brahms vor. Die Zuhörer zeigten sich begeistert von der technischen Souveränität, von dem überzeugenden individuellen Ausdruck und von dem Elan, mit dem die jungen Virtuosinnen das Werk interpretierten. Brahms' Werk, das während des jungen Erwachsenenalters Augustin Wibbelts entstand, erwies sich mit seiner kraftvollen, ernsten Prägung auch als richtige Wahl für den Anlass.

Im Anschluss an die Veranstaltung gab es einen Empfang mit Buffet, das vom münsterischen Cateringservice Stefan Hüls ausgerichtet worden war und großen Zuspruch fand. Den Rückmeldungen der Anwesenden konnte man entnehmen, dass die Veranstaltung allenthalben großen Anklang gefunden hat und als gelungener Beitrag zum Wibbelt-Jahr 2012 verbucht werden darf.

Elmar Schilling



Wibbelt-Matinee
28.10.2012
im Mühlenhof



Diese Bilder wurden uns freundlicherweise von Frau Sophia Demming zur Verfügung gestellt



Ehrungen für jahrzehntelanges, verdienstvolles Engagement

Der Stadtheimatbund verleiht Margrit Vogt und Ewald Niermann die Ehrenmitgliedschaft

Wie auf der Mitgliederversammlung im April 2012. einstimmig beschlossen, fand am 30. September bei herrlichem Herbstsonnenschein und in prächtiger Umgebung die Ehrung zweier herausragender Persönlichkeiten statt, die sich um die Pflege des münsterländischen Brauchtums verdient gemacht haben: Margrit Vogt und Ewald Niermann wurden zu Ehrenmitgliedern des Stadtheimatbundes ernannt.

Der zu diesem Anlass gewählte Rahmen war augenfällig: Das Erntedankfest mit Flurumgang, Erntedankprozession und anschließendem Gottesdienst in niederdeutscher Sprache im traditionsreichen Mühlenhof. Ein geeigneter Zeitpunkt, um Danke zu sagen!

Margit Vogt und Ewald Niermann sind Persönlichkeiten, die sich durch ihre jeweiligen Schwerpunkte und Begabungen als Botschafter der westfälischen Lebensart auszeichnen, vielleicht vergleichbar mit



v.l.: Ruth Betz, Ursula Warnke, Ewald Niermann, Margi Vogt, Heinz Heidbrink

einem soliden Paar (Holz)Schuhe. Da steckt in dem einen Schuh gleichsam die Freude an der Vermittlung der westfälischen und niederdeutschen Volkstänze und in dem anderen die Pflege und Weitergabe der plattdeutschen Sprache im Liedgut. Beide Schuhe zusammen erweisen sich als bedeutende Kulturträger der westfälischen Heimat.

Angesteckt durch ihren Vater übertrug sich bei Margrit Vogt die Freude an Tänzchen und besonders am Volkstanz schon früh, wie Ruth Betz in ihrer Laudatio ausführte. Die große Begeisterung und ihr Können führten dazu, dass Frau Vogt den Westfälischen Volkstanzkreis gründen konnte, dem schon bald mehr als vierzig Mitglieder angehörten. Auch die benötigten



„De Gaitlinge“

Trachten wurden entworfen und selbst geschneidert. Als langjährige Leiterin des Tanzkreises gab sie gerne ihr Wissen in Wochenendseminaren an Tanzbegeisterte weiter. Durch die jahrelange Beschäftigung mit westfälischen Volkstänzen entdeckte Frau Vogt vergessene, alte Tänze wieder, die sie als Buch heraus gab. Ihr Verdienst ist es auch, dass der Westfälische Volkstanzkreis mit dem besonderen Markenzeichen der Life-Musik aufwarten kann.

Gerne wird die Gruppe um Margrit Vogt zu Auftritten zu unterschiedlichen Veranstaltungen und Anlässen gebeten. Als Vertreter der Stadt Münster war der Tanzkreis auch in Partnerstädten und Nachbarländern unterwegs. „Völkerverständnis und Frieden leben mit unseren Mitteln und auch noch Freude dabei haben“, so beschreibt Margrit Vogt ihr Lebensmotto.

Heinz Heidbrink wies in seiner Laudatio auf die persönlich erfahrene entscheidende Hilfestellung hin, die er von Ewald Niermann seinerzeit



Volkstanz auf dem Mühlenhof

für den Bau seines eigenen Steinbackofens erhalten hatte, so dass dieser bis heute noch funktioniert. Aber das war nur eine kleine Notiz am Rande.

Das Leben und Wirken Ewald Niermanns ist fest mit dem Norden Münsters verbunden. Geht es darum, etwas voran zu bringen, dann ist er es, der anpacken kann, der ein Ziel vor Augen hat und den eingeschlagenen Weg erfolgreich geht.

Als 'spiritus rector' hat er den Männerchor „De Gaitlinge“ im Jahr 1983 gegründet. Ewald Niermann hat sich dem traditionellen Liedgut in plattdeutscher Sprache verschrieben und sich und „De Gaitlinge“ in Münster und Umgebung bekannt gemacht.

Durch sein Engagement und Können wurde der Chor mit seiner Musik zu einem wichtigen Vermittler des Plattdeutschen. Zahlreiche Auftritte in Schulen, Kindergärten und zu festlichen Anlässen bekunden die Verbundenheit mit der Heimat, ihrer Geschichte und Kultur.

Bei herrlichem Sonnenschein konnten sich die zahlreichen Gäste und Besucher des Mühlenhofes im Freien an Volkstanz und Gesang erfreuen. „De Gaitlinge“ boten ein breites Repertoire ihres Könnens und erteten reichlich Applaus.

Zu Ehren von Frau Vogt und Herrn Niermann zeigten alle vier Volkstanzkreise im Stadtheimatlund Münsters ihr gemeinsames Können und luden auch Gäste und Besucher zum Mittanzen ein.

Ein kleiner Imbiss rundete diese gelungene Veranstaltung ab.



Ursula Warnke

Wolbecker Heimatverein wanderte zum Hof Mindrup

Die stattliche Anzahl von 65 Wolbecker Heimatfreunden hatte sich anlässlich der Herbstwanderung auf dem Hof Mindrup in der Bauerschaft Kreuzbach eingefunden. Der Himmel meinte es besonders gut und schickte herrlichen Sonnenschein und angenehme Temperaturen.

Familie Mindrup hatte in ihrem Garten ein Zelt aufgebaut, in dem zunächst erfrischende Getränke und ein kühles Bier kredenzt wurden. Die Mitglieder des Vorstandes ließen es sich nicht nehmen, die erschienen Heimatfreunde und Gäste zu bedienen.

Alfons Mindrup, der Seniorchef berichtete über die Geschichte des Hofes. Die Familie war vertrieben worden und ins Münsterland gekommen. Sie hatte sich nach einigen anderen Stationen im Münsterland auf zunächst 10 ha Fläche mit 10 Milchkühen auf dem jetzigen Hof niedergelassen. Der Hof wurde durch Fleiß und unternehmerisches Geschick zur heutigen Größe mit mehr als 160 ha und ca. 100 Milchkühen entwickelt. Insgesamt betreut Familie Mindrup auf ihrem Hof heute ca. 300 Kopf Rindvieh. Die Wolbecker Besucher konnten den



Wolbecker Heimatfreunde auf dem Hof Mindrup

erst vor einem Jahr neu gebauten Boxenlaufstall besichtigen.

Nach der Führung durch die modernen Stallungen begann der gemütliche Teil. Mit leckeren Wolbecker Würstchen, die Ferdi Gnegel meisterhaft auf dem Grill bereitete, wurde der durch die Wanderung entstandene Hunger bekämpft. Michael Wortmann stillte mit frisch

gezapftem Bier die von der Wanderung und Besichtigung durstigen Kehlen. Es entwickelte sich für alle Teilnehmer ein kurzweiliger und fröhlicher Nachmittag. Zum frühen Abend kehrten die Heimatfreunde mit vielen neuen Eindrücken über die moderne Landwirtschaft nach Wolbeck zurück.

Josef Leifert

Fugarbeiten am historischen Torhaus

Der Stadtheimatbund freut sich wieder über eine großzügige Tat einer münsterschen Handwerksfirma am historischen Torhaus, Neutor 2. Die Fachfirma Günter Beuter aus Wolbeck hat eine Verblendfläche an der Ostseite des Torhauses fachgerecht verfugt.

Der städtische Denkmalpfleger, Michael Kappel, beriet bei der Ausführung an diesem Gebäude, welches von Wilhelm Ferdinand Lipper 1778 in Schlossnähe erbaut wurde.

Der Stadtheimatbund dankt Günter Beuter und seinem Mitarbeiter Mike Semmel sehr herzlich für diese gelungene Spenderleistung.



Die nunmehr fertig gestellte Ostseite am historischen Torhaus, Neutor 2
v.l.: Tono Dreßen (Beirat), Michael Kappel (Denkmalpfleger),
Mike Semmel (Mitarbeiter) und Meister Günter Beuter

Tono Dreßen

Klöntreff im Torhaus

Am Freitag, dem 12. Oktober dieses Jahres fand die jüngste Beiratssitzung im Torhaus statt. Auf dieser Sitzung wurde vorgeschlagen, für die Mitglieder des Stadtheimatbundes einen Klöntreff im Torhaus einzuführen, an dem man sich zwanglos trifft und sich bei Kaffee, Tee einfach unterhält, klönt eben auf Hochdeutsch oder auf Plattdeutsch, wie´s gerade so gefällt.

Gestärkt und gepflegt werden dadurch ein tieferes Gemeinschafts-

gefühl und lebhaftes Heimatverbundenheit.

Vorgesehen ist, einen derartigen Klöntreff ab Januar des kommenden Jahres jeweils am letzten Donnerstag eines jeden Monats in der Zeit von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr im Torhaus einzurichten. Der erste Treff findet also statt am

**Donnerstag, 31. Januar 2013,
um 15:00 Uhr.**



Wer Interesse hat, möge kommen!

WK

„Miterlebte Geschichte“ - hautnah, ortsnah, bürgernah

Unser Ehrenmitglied Josef Schulze-Wermeling bat uns, seinen Bericht über ein persönliches Erlebnis im Zusammenhang mit dem Nagelkreuz in der Kathedrale von Coventry in dieser Zeitschrift abzdrukken. Dieser Bitte kommt die Redaktion gerne nach.

„Das Versöhnungskreuz (Nagelkreuz) von Coventry, ein Zeichen des Friedens und zugleich ein Symbol der Versöhnung“. Dieses aus in der Trümmerasche gefundenen Nägeln kalt geschmiedete Kreuz stand in der Weihnachtsmette des Jahres 1940 auf dem Altartisch der Kirche. Die internationale christliche Nagelkreuzgemeinschaft verlieh später Nachbildungen jenes Kreuzes an verschiedene stark kriegszerstörte Städte. An einem sonnigen Sonntag, dem 10. Oktober 1943 präzise um 15:12 Uhr begann der schwerste Bombenangriff auf Münster, bei dem auch die Kathedrale stark beschädigt wurde. Daher bekam auch Münster im Jahre 1993 während einer beeindruckenden Gedenkfeier im Hohen Dom aus Anlass des 50. Jahresta-



Das hier abgebildete Kreuz wurde von mir aus Nägeln gehämmert, die ich in der Asche eines früheren Hofgebäudes vor unserer Stadt fand

ges dieses Angriffes eine solche Nachbildung geschenkt. Seither befindet sich im Eingangsbereich des „Paradieses“ an der rechten Wand eine Steinplatte aus den Trümmern der Kathedrale von Coventry mit einem Relief in Kreuzform und dem authentischen Text:

Father Forgive - Vater Vergib.“

Später konnte ich an einer bewegenden Veranstaltung im badischen Pforzheim teilnehmen, wohin auch der ehemalige Commodore des britischen Luftangriffes auf die Stadt Pforzheim von der dortigen Nagelkreuzgruppe zu einer ökumenischen Gedenkstunde für die vielen Kriegstoten dieser Stadt eingeladen war. Commodore John Wynn hatte als Zeichen der Versöhnung ein schönes Schaukelpferd mitgebracht; es möge in den Pforzheimer Kindergärten symbolisch herumgereicht werden, so sein Wunsch. Während des Krieges seien viele schlimme Dinge passiert, die, auch wenn sie weder rückgängig zu machen sind noch einfach vergessen werden können, den Menschen den Anlass zu dauerhaftem Frieden werden können. Um die "Kette von Wut und Gegenwut zu durchbrechen" seien die Bemühungen der internationalen Nagelkreuzgruppen so wertvoll. Der Frieden muss von unten kommen!“

Josef Schulze-Wermeling

Unsere Kreuzsammlung im Heimatmuseum Kinderhaus

Die Bürgervereinigung Kinderhaus unterhält im alten Pfründnerhaus, gegenüber der St. Josef-Kirche, ein kleines aber vielseitiges Heimatmuseum. Nicht nur die Vor- und Frühgeschichte von Kinderhaus, die Kirchengeschichte, das Schulwesen und altes Handwerk werden im ältesten Profangebäude der Stadt Münster gezeigt, sondern auch eine Rarität im münsterschen Stadtgebiet.

Als ich im Jahr 2000 meinen Dienst als Sakristan in der Hl. Kreuz-Kirche antrat, ahnte ich nicht, welche Lawine ich lostrat, als Gemeindemitglieder mich fragten, was sie mit dem Kreuz ihrer verstorbenen Mutter anfangen sollten. Auf den Müll wollten sie es natürlich nicht werfen, aber eine andere Lösung war nicht gegeben. So bot ich mich an, dieses in der Sakristei aufzuhängen. Es dauerte nicht lange und die nächste Anfrage kam. Innerhalb kurzer Zeit war der dafür vorgesehene Raum mit Kreuzen aller Art gefüllt.

Nicht nur schlichte Kreuzdarstellungen, sondern auch wahre Kunstwerke tauchten auf. Da hing neben dem Schlafzimmerkreuz aus den 1940er Jahren ein altes Barockkreuz oder eine Handarbeit aus den Missionsländern. Es waren Kreuze aus dem Handel und Schnitzwerke von bekannten Künstlern dabei.

Immer wieder hatte ich mir geschworen, die weitere Annahme zu verweigern, aber bei jedem neuen Stück konnte ich den



Ein kleiner Ausschnitt der Kreuzsammlung

Spendern nicht absagen. Es wurden immer mehr.

Dazu kamen im Laufe der Zeit auch Heiligenfiguren, Heiligenbilder und Weihwassergefäße.



Dieses Kreuz befand sich in der Kreuzkirche, und wurde 1941 durch eine Brandbombe zerstört

Gott sei Dank hat der damalige Pfarrer mich gewähren lassen und auch einen weiteren Raum zur Verfügung gestellt.

Die absolute Krönung der Sammlung, wenn auch dramatisch, waren die Überreste eines Kreuzes aus der Kreuzkirche selbst. Die Kreuzkirche ist in den Kriegsjahren mehrfach von Brandbomben getroffen worden und Dank der Geistlichkeit und des Küsters sind die Brände immer gelöscht worden. Die Kreuzkirche wurde deshalb zur Pro-Kathedrale erklärt, da der Dom zerstört war. Bei Aufräumarbeiten in der Sakristei entdeckte ich in einem Schrank ein Rohr, das senkrecht in den Sakristeiboden eingelassen war. Mit der Taschenlampe leuchtend erkannte ich auf dem Boden des Rohres viele glänzende Dinge (Medallien) und u.a. auch zerbrochene kleine Kreuze. Ich hatte das Sakrarium der Kreuzkirche gefunden.

Ein Sakrarium ist der „Mülleimer“ für alle geweihten Dinge, die entsorgt werden sollen und hier also der „Mutter Erde“ zurückgegeben werden.

Nach vieler Mühe kamen auch Teile eines in einer Bombennacht verbrannten Kreuzes zu Tage.

Die Reste des früheren Gipskreuzes waren vom Brand rot gefärbt und sahen sehr dramatisch aus. Auch der Kopf und die Arme bestanden nur noch aus Bruchstücken.

Aber diese Teile haben mich animiert, aus den Resten ein neues Kreuz zu basteln.

Es hing dann in der Sakristei an bevorzugter Stelle.

2003 war mein Dienst beendet und der Pfarrer bat mich, die ganze Sammlung mitzunehmen.

In unserem Kinderhauser Heimatmuseum gab es ein Zimmer, welches als Lagerraum genutzt wurde und dort bekam meine Kreuzsammlung eine neue Heimat.

Aber auch hier wuchs die Sammlung stetig, denn es sprach sich



Heiliger Antonius
Heilige Barbara

schnell herum, dass wir einen Raum mit einer Kreuzsammlung eingerichtet hatten und manch einer sein Kreuz loswerden wollte. Auch durch unsere „Kitsch- und Krempelmärkte“ bekamen wir bei manch einer Haushaltsauflösung wertvolle Kreuze für unsere Sammlung.

Es befinden sich mittlerweile wohl ein paar hundert Kreuze sowie Figuren, Rosenkränze und Weihwasserbecken in der Sammlung. Vielen Menschen können wir heu-

te aber auch eine Freude damit machen. So wurden wir gefragt, ob wir für eine Gemeinde in Kroatien ein paar Rosenkränze und eine Marienstatue spenden könnten. Selbstverständlich haben wir dieser Bitte entsprochen. Oder eine alleinstehende Dame bat um eine kleine Jesusfigur, auch hier halfen wir gerne.

Viele Besucher erkennen in einigen Kreuzen das elterliche Schlafzimmerkreuz wieder oder erinnern sich an ihre Kommuniongeschenke. Eine besondere Kostbarkeit bilden die alten Altar-Standkreuze in gotischem Stil, in wunderbarer Gestaltungsform.

Auch wertvolle Künstlerkreuze hängen neben „naiven“ Kreuzdarstellungen und auch das Brandkreuz aus der Kreuzkirche hat hier seinen Platz gefunden.

In diesem Raum befindet sich auch eine alte Pieta aus dem Magdalenenstift, einem früheren Armenhaus der Stadt Münster. Diese Pieta wanderte nach dem Abbruch des Stiftes in das Kinderhauser Armenhaus und mit ihr noch zwei alte Oelgemälde.

An den vielen verschiedenen Kreuzdarstellungen lassen sich die Geschmäcker des letzten Jahrhunderts und die tiefe Volksfrömmigkeit ergreifend ablesen. Bei der Betrachtung dieser Kreuzsammlung bekommt man in der Küstersprache eine gehörige „Gnadenvergiftung“. Mittlerweile bremsen wir aber die Kreuzspenden ein wenig damit, es nicht „ein Kreuz mit den Kreuzen“ wird.

Walter Schröer
Vorsitzender der
Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.



Pieta aus dem Magdalenenstift

Zu Gast in der Torhaus-Galerie Elf Künstlerinnen präsentieren: *Textiles Münster*

„Danke, für so viel schönes Münster“, „Beeindruckende und berührende, bewegende und begeistern-de Bilder“, „Ein historisches Portrait von Münster“, „Eine wunderbare Liebeserklärung an Münster“. So oder ähnlich lesen sich die Einträge im Gästebuch anlässlich der Ausstellung „Textiles Münster“.

Unter der Leitung von Frau Monika Sehr hatten sich elf Künstlerinnen Anfang des Jahres für das Thema Münster entschieden. Das setzte einerseits die Beschäftigung mit der Historie der Stadt und andererseits die Überlegungen nach Möglichkeiten der textilen Umsetzung voraus. Als Vorlagen dienten u. a. Geschichtsbücher, Postkarten, Fotos, Gedichte sowie auch eigene Eindrücke und Empfindungen, die sich dann von der Idee zur klaren Vorstellung entwickelten.

Herausgekommen sind dabei bewundernswerte künstlerische Arbeiten, die ein Stück der facettenreichen Stadtgeschichte kreativ in edlen Stoffen und Stickereien festhalten.

Folgende Künstlerinnen ermöglichten durch ihre Werke einen völlig neuen Blick auf ihre Heimatstadt: Ursula Barkmeyer, Sigrid Feldmann, Ruth Floss, Ingrid Heilenkötter, Marianne Heisel, Helga Nutt, Ingrid Sagurna, Renate Schüttelhöfer, Monika Sehr, Elsbeth Stenner und Anni Struhmann.



Als Textiltechnik wurde Patchwork (englisch: patch – flicken) eingesetzt. Dazu werden drei Lagen Stoff aufeinander genäht, wobei die obere Lage in der Regel aus verschiedenen Materialien und Formen besteht. Das Zusammennähen der Schichten erfolgt entweder mit der Hand oder mit der Nähmaschine durch Steppnähte. Die in solchem Verfahren entstandenen Werke werden als Quilte (englisch: quilt – steppen) bezeichnet. Durch den Verlauf von Nähten können Stimmungen zum Ausdruck gebracht werden, die Nähte sind gleichsam wie Pinselstriche für den Maler. In der modernen Oberflächengestaltung werden diverse Materialien eingebracht: Von Perlen, Knöpfen, Garnen über Federn, Papier bis hin zu Fototransferfolien ist alles möglich.

Der Andrang der Besucherinnen und Besucher zur Eröffnung am Samstag, 29. September 2012, war so groß, dass die Kapazität des Ausstellungsraumes unserer Torhaus-Galerie kaum ausreichte. Mit großer Freude konnte die Vorsitzende des Stadtheimatbundes, Frau Ursula Warnke, die vielen Gäste begrüßen. Mit einer Rose dankte sie den anwesenden Textilkünstlerinnen für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, die Arbeiten im historischen Torhaus zu präsentieren.



Frau Erika Gericke, die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, Münster-Mitte, überbrachte im Namen des Oberbürgermeisters, Herrn Markus Lewe, die Glückwünsche der Stadt Münster. Sie erinnerte in ihrem Grußwort daran, dass Hand- und Näharbeiten durch die Jahrhunderte einem starken Wandel unterlegen waren. In der Regel fiel dieser Aufgabenbereich früher den Frauen zu und war damit ein selbstverständlicher Bestandteil der Versorgung der Familien. Daneben wurde für die christliche Liturgie, zumeist in den Klöstern, die Paramentenstickerei gepflegt.

Heute diene das Nähen nicht mehr unbedingt dem Broterwerb, sondern sei mit Blick auf die bemerkenswerte Qualität der Exponate Ausdruck künstlerischen Schaffens.

Danach nutzte Frau Warnke die Möglichkeit, die Künstlerinnen selber zu Wort kommen zu lassen. In eindrucksvoller Weise stellten sie ihre Werke und Intuitionen vor.

Die Giebelhäuser des Prinzipalmarktes waren ein mehrfach gewähltes Motiv, das die Künstlerinnen aus verschiedenen Blickwinkeln darstellten: mal als tanzender Häuserkreis in Regenbogenfarben, mal als gequiltete Endlosstraße mit aufgestickten Hausnummern und Inhabernamen, mal mit einem Blumenband versehen oder in Einzelmotiven.

Natürlich darf hierbei auch eine Arbeit mit Blick auf Münsters Kirchtürme nicht fehlen. Andere münsterische Motive wie die gestalteten Gullydeckel auf der Salzstraße, Ballonfahrten oder die Promenade

setzten die Patchworkerinnen eindrucksvoll um.

Als Münsteranerin fühlt sich eine der Künstlerinnen mit der Dichtkunst der Annette von Droste Hülshoff sehr verbunden. Sie verarbeitete in ihrem maschinengequilteten und handgestickten Bild (unten links) Auszüge aus den Gedichten sowie ein Bildnis der Droste mit ihrem handschriftlichen Text.

Eindrucksvoll auseinander gesetzt hat sich eine andere Künstlerin mit den Wiedertäufern in Münster. Drei rechteckige Quilts zeigen die Porträts von Jan van Leiden, Bernd Knipperdolling und Bernhard Krechting, in denen deren Lebensläufe (mit angehängter Lupe) zu lesen sind. Die Nähte sind so gesetzt, dass sie die Käfige an der Lambertikirche darstellen.

Das Thema Münster als Stadt des Friedens inspirierte auf unterschiedliche Weise. Eine Künstlerin stellt mit ihrem Quilt die Friedenstaube von Picasso in den Mittelpunkt, umgeben von vier stilisierten Giebelhäusern.

In einem weiteren Werk dient der Friedensvertrag von 1648 als Motiv. Impressionen von der Verkündung des Westfälischen Friedens werden in einem dreiteiligen Quilt gezeigt (Bild rechts). Der aufgedruckte Friedensruf „PAX OPTIMA RERUM 1648“ geht über die Stadtgrenze - als Applikation aufgenäht - in alle Himmelsrichtungen. Die wellenartigen Steppnähte (Echoquiltlinien) symbolisieren diese Friedensbotschaft, die durch Reiter von Münster hinaus geht ins Land. Dass der Frieden auch heute gelebt werden muss, zeigt ein Werk, das ein „@-Symbol“ einer Computertastatur darstellt.

Nicht nur am Eröffnungstag fand die Ausstellung „Textiles Münster“ sehr großen Anklang. Das Interesse hielt auch während der gesamten Ausstellungszeit an. Die Besucherinnen und Besucher kamen nicht nur aus Münster und der westfälischen Umgebung, sondern reisten aus dem Rhein-



land, Weserbergland, Ruhrgebiet und sogar aus Holland an. Dazu beigetragen hat sicherlich die abwechselnde Anwesenheit der Damen, die den Besuchern fachkundiges Hintergrundwissen vermitteln konnten. Dafür gebührt Ihnen unser herzlicher Dank.

„Wunderbar, dass es diese Möglichkeit – Vielfalt – Nutzbarkeit des historischen Torhauses gibt“ schreibt uns ein Besucher aus Bad Sassendorf ins Gästebuch. Und die Künstlerinnen vermerken in ihrem Ausstellungsflyer: „Das Torhaus und unsere Ausstellung `Textiles Münster´ gehen hier gleichsam eine Symbiose ein.“

Darüber freuen wir uns sehr und hoffen auf weitere so erfolgreiche Ausstellungen.

*Ursula Warnke
Marianne Schoo*



Im Rückspiegel

.... der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger:

Friedensmahl verbindet die Nationen: Am 29.9.2012 wurden auf dem Platz des Westfälischen Friedens landestypische Speisen, Musik und Handwerkskunst vorgestellt – der Stadtheimatbund und das Porzellanmuseum waren auch dabei! Die Gestaltung des Friedens in unserer Gesellschaft ist ein Kernthema des Stadtheimatbundes. Menschen zusammen bringen, lautet die Botschaft des Friedensmahles, wir tragen dazu bei, sind präsent, reden mit. Das Motiv der Auswanderung der Friedensreiter am 25.10.1648 beflügelt uns, zu einem friedvollen Umgang miteinander in der heutigen Zeit beizutragen.

Plattdeutsch vom Feinsten: Die Wibbelt-Matinee am 28.10.12 im Mühlenhof bildete in diesem Jahr den Abschluss der Münsterschen Kultur- und Heimattage 2012, zugleich 34. Niederdeutsche Tage Münster. Das literarische Werk von Augustin Wibbelt stand anlässlich der 150. Wiederkehr seines Geburtstages im Mittelpunkt. Das Programm stellte eine Gemeinschaftsproduktion der ‚Augustin-Wibbelt-Gesellschaft‘, der ‚Niederdeutschen Bühne am Theater Münster‘ und des ‚De Bockwindmüel e.V.‘ dar. Im ausverkauften Gräftenhof faszinierte die Besucher die Präsentation von plattdeutscher Kultur, der Einklang von niederdeutscher Sprache, Spiel und Gesang – danke!

Auf Modersohns Spuren: Die Pflege der Kulturbeziehung der Familie Modersohn aus Fischerhude mit Münster stand im Mittelpunkt einer Bildungsreise des Stadtheimatbundes unter Leitung von Karlheinz Pötter. Christian Modersohn wäre am 13.10. genau 96 Jahre alt geworden, Anlass genug, das erweiterte Modersohn-Museum in Fischerhude an diesem Tag zu besuchen. Christian Modersohn ist häufig in Münster gewesen, wie sein Vater hat er viel im Aatal gemalt, er wird zahlreichen Münsteranern in guter Erinnerung sein. Frau Antje Modersohn, Tochter von Christian und Enkelin von Otto Mo-

dersohn, führte persönlich durch die aktuelle Ausstellung. Besonders beachtenswert für die Münsteraner war die Präsentation von 25 Bildern aus der Frühzeit von Otto Modersohn 1884 – 1889 mit Motiven aus Münster und Soest.

Das Historienspiel 1648 ist ein Teil des Markenkerns von Münster: Seit dem Jahr 2002 wird am 25. Oktober jeden Jahres im Rathausinnenhof das Historienspiel 1648 aufgeführt, es stellt ein besonderes Kulturangebot dar, denn:

- es ist historisch gewachsen,
- es hat eine aktuelle Stärke mit den Themen ‚Frieden‘ und ‚Niederlande‘,
- es ist ein Zukunftstrend erkennbar durch den Transfer des Friedengedankens in die Jetzt-Zeit und in die Zukunft.

Das Historienspiel leistet einen Beitrag zur Stadtidentität!
Münster – Stadt der Wissenschaft und LebensArt

Die Trias von Chillida, Friedenssaal und Historienspiel 1648

Der Transfer des Friedengedankens an die junge Generation ist ein besonderes Anliegen des Stadtheimatbundes. Der Rathaus-Innenhof hat eine besondere Bedeutung: Die Trias von Chillida Skulptur ‚Toleranz durch Dialog‘, die Nähe des ‚Friedensaals‘ sowie das ‚Historienspiel 1648‘ sollen anregen zum Verweilen, Betrachten und zum Nachdenken über den Friedensprozess und eine intendierte zunehmende Friedensbereitschaft.



Heinz Heidbrink - den Blick stets nach vorne gewandt ohne das Zurückliegende aus den Augen zu verlieren
Foto/Text: Karsten Bölling

Der vom Rat der Stadt Münster eingesetzte ‚Arbeitskreis 1648 – Dialoge zum Frieden‘ hatte am 8. November 2011 dem Oberbürgermeister Markus Lewe den Bericht und die Empfehlungen des ‚Arbeitskreises Friedenskultur‘ überreicht. Darin wurden Handlungsbereiche im Themenfeld Frieden formuliert, die Bereiche ‚Bildungsarbeit‘ und ‚ortsbezogene Erinnerungsarbeit und Gedenken‘ wollen wir mit Inhalten füllen. Daher hat der Stadtheimatbund ein Projekt entwickelt zur Aktualisierung und Fortschreibung der Idee des Westfälischen Friedens für Schülerinnen und Schüler. Neben dem Friedenssaal als weltkulturelle Stätte kann die Chillida-Skulptur im Innenhof des Rathauses sowie das Historienspiel 1648 die Notwendigkeit und Aktualität einer Kultur des Friedens verdeutlichen. Zu Beginn des Schuljahres 2012/13 ist den Grund- und Förderschulen eine Themenmappe zugestellt worden mit folgendem Inhalt:

- Der Text des Historienspiels 1648,
- die CD von Detlev Jöcker mit Friedensliedern,
- Quellenmaterialien
- eine didaktisch aufbereitete Darstellung des Projekts für die Hand des Lehrers.

Das Friedensprojekt wird gefördert durch das Schulamt der Stadt Münster.

Heinz Heidbrink

Ein Auftakt nach Münsteraner Art:



Die Münsterschen Kultur- und Heimmattage 2012, zugleich 34. Niederdeutsche Tage, wurden mit Live-Musik eröffnet:

Die 3 Nikoläuse - münstersche Kultband - traten am 8.9.2012 im Garten des Torhauses auf. Lieder mit spezifisch münsterschen The-

men hörten die zahlreichen Besucher gern: Das Loblied auf die Promenade, die Beschreibung der Änderungen in der Innenstadt oder der Song über den Aasee und das neue Boot 'Solaris'. Als echte Überraschung erwies sich der Besuch des WDR-Fernsehens, insbesondere interessierte den Redakteur

die Aktivitäten des Stadtheimatbundes zum Erhalt und zur Pflege der plattdeutschen Sprache. Der Vorstand des Stadtheimatbundes freute sich über die positive Resonanz dieses kreativen und unterhaltsamen Auftaktes.

Heinz Heidbrink

Ansteck- und Ehrennadeln des Stadtheimatbundes

Durch einstimmigen Beschluss des erweiterten Vorstandes in seiner Sitzung vom 19.03.2012 hat sich der Stadtheimatbund eine Ehrenordnung geschaffen, in der geregelt wird, wie Persönlichkeiten oder Organisationen, die sich um den Stadtheimatbund und/oder seine Ziele besonders verdient gemacht haben, geehrt werden.

Neben der Möglichkeit, jemandem die Ehrenmitgliedschaft auszusprechen oder eine Ehrenmedaille zu vergeben, ist die Verleihung einer Ehrennadel vorgesehen.

Für die Gestaltung dieser Ehrennadel haben sich die Vorstandsmitglieder Rainer-Ludwig Daum, Marianne Schoo, Ursula Warnke und Helmut Wilken bereit erklärt. Ob-

wohl niemand von ihnen sich als künstlerisch hochbegabt sieht, lag bald ein Entwurf vor, den auch Nichtbeteiligte als gelungen bezeichnen. Herrn Daum gilt hier besonderer Dank.

Die Nadel ist 18 mm breit, 12,5 mm hoch und trägt - eingebettet in den Wappenfarben der Stadt Münster - das Logo des Stadtheimatbundes, welches Benno Pietschmann freundlicherweise für uns entworfen hat.

Da für die bislang geehrten Mitglieder die goldene Nadel bei der Laudatio noch nicht zur Verfügung stand, soll die Verleihung der Ehrennadeln in einer noch folgenden Feierstunde stattfinden.



Aber auch nicht Geehrte können mit der neuen Anstecknadel ihre Verbundenheit mit dem Stadtheimatbund dokumentieren:

Für 5,- € ist die schöne Anstecknadel von jedermann zu erwerben, allerdings mit einem schwarzen STHB-Logo.

Helmut Wilken



Historienspiel 1648

Rathaus-Innenhof





„Kuëmt harin un lustert to“ Ein neues Buch in Münsterländer Platt von Dieter Harhues –

Den Titel „Kuëmt harin un lustert to“ könnte man so erweitern:

„Et giww 'n Pott vull Döörgemöös.“

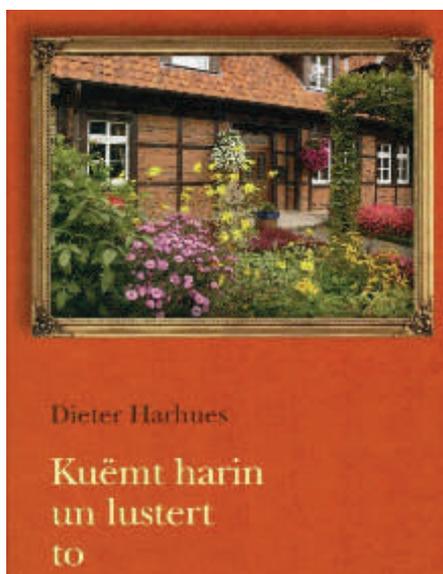
Für (fast) jeden Geschmack ist in dem handlichen Büchlein mit gut leserlichem Schriftbild etwas dabei. Was da in einer zupackenden Sprache serviert wird, ist ein echter Harhues wie man ihn aus früheren Veröffentlichungen kennt.

Dass sich womöglich der eine oder andere der ‚amtlichen Verordnungsmacher‘ oder Bürokraten an der deftigen und pikant gewürzten Kost verschlucken wird, das nehmen die Leser sicher schmunzelnd in Kauf. Sie selber kommen beim Genießen des Menues auch nicht immer ungeschoren davon, wenn ihren ‚Buckpienen‘ beziehungsweise deren Gründen und Auslösern ein Spiegel vorgehalten wird: Lachen erweist sich da als die bestens wirkende Medizin.

Die Jagdgeschichten scheinen eher ‚was für Leute vom Fach zu sein; nur soviel, wenn ausbleibender Nachwuchs bedauert wird, mag man vielleicht auf den Gedanken kommen, dieses dem in „Fuësellünne“ umgetauften schönen Städtchen namens Haselünne anzulasten. Die Rückkehr zu dem altbekannten Namen könnte für die angepeilten Jungjäger eine Einladung sein, doch mitzumachen, da auch nach der Jagd einer Heimfahrt ins Münsterland mit motorisiertem Untersatz nichts im Wege stünde.

Die unterschiedlichen Kapiteln wie ‚Van di un mi un annere Lü‘ sowie ‚In Mönster un drümto‘ zugeordne-

ten Geschichten zeugen von einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe des Autors, von Visionen, die umgesetzt, manches unmöglich erscheinende zum Nutzen aller verwirklichen könnten. Dass über alle Maßen Technisiertes und nur nach kapitalistischen Gesichtspunkten angelegte Prozesse irgendwann zur Basis und zu Zeitgenossen mit gesundem Menschenverstand zurückkehren, wird pointiert mal in Versen, mal in Prosa dargereicht.



Mit gespannter Erwartung bin ich der Einladung des Autors gefolgt „Gaoht met us dör 't Jaohr.“ Vieles von münsterländischem Brauchtum, besondere Erinnerungen des Autors an alte Zeiten und Feste können die schlummernden heimatischen Gefühle der Leser beleben. In unserer Muttersprache so ‚auf den Punkt gebracht‘ beschrieben, dürfen die modernen (Fehl-)entwicklungen auch mit Überzeichnungen daher kommen, um zum Nachdenken anzuregen.

Die Geschichten lösen beim Lesen



Appetit aus auf eigenes Erinnern; je nach Veranlagung wird man selber ‚was zu Papier bringen oder etwas von – in diesem Falle – ‚der guten alten Zeit‘ in der Familie oder im Freundeskreis erzählen: Kommunikation als positive Resonanz auf Gelesenes!

In diesem Sinne kann ich allen, die Dieter Harhues' hintergründigen Humor in den plattdeutschen Geschichten über die Menschen im Münsterland, ihr Alltägliches und das Besondere, schätzen und auch denen, die sie neu entdecken wollen, das Buch sehr empfehlen; vor allem auch deshalb, weil sich der Autor nicht ‚päpstlicher als der Papst‘ sieht in Sachen plattdeutscher Schreibweise (wie mancher seiner Zunft)! Er schreibt so, dass Leser mit unterschiedlich gefärbter regionaler Ausformung der plattdeutschen Sprache seine vergnüglichen und nachdenkenswerten Geschichten verstehen können.

Natürlich sind seltene oder spezifische Wörter in einem Glossar erklärt.

Also: „Kuëmt harin un lustert to!“

Ruth Betz

Fenstersanierung Torhaus

Alter und Witterungseinflüsse sind an unserem historischen Torhaus von 1778 nicht spurlos vorübergegangen. Vor allem die alten Holzfenster mit Einfachverglasung in Leinölkitt bedurften dringend einer Sanierung. Ob sie einen weiteren nasskalten Winter überstanden hätten, musste man in Frage stellen.



Deshalb war die Freude groß, dass die Fima Tombrink die dringend notwendigen Malerarbeiten an der Frontseite unseres Torhauses ausgeführt hat. Vier Fenster und der Eingangstür erhielten einen neuen Anstrich.

Wir danken unserem Mitglied Walter Schulz, dass er seinen Firmennachfolger Herrn Tombrink auf unser Problem aufmerksam gemacht hat.

Tono Dreßen



Wenn de Sünne Klaos kümmt

Sünne Klaos, wi wocht all lange
op Di un all de schönen Dinge.
Män nu wätt us en bietken bange.
Wat sall de Roo in Rupprechts Finge'?

Wi sind daoch ümmer arig west,
met us bruk sick kien eener plaogen.
Magister segg Di blos dat Best'.
De Juffern kannste auk män fraogen.

Blos usse Papa schimpt wull mangst.
Män dao brukst jä nich hen te gauhen.
Dann kreegen wi't daoch met de Angst!
Ick gleiw, de Rupprecht kann wull schlauchen.

Drück män vandag een Auge to.
Et freit sick all de Läckerschnuten.
Drüm, Rupprecht, schmiet män wägg de Roo
un deel män ut de bunten Tuten!

Paula Wilken

Gründerin Plattdeutscher Gesprächskreis Kinderhaus

Wolbecker Heimatverein zieht positive Jahresbilanz 2012

Über 90 Teilnehmer konnte der Heimatverein Wolbeck im Durchschnitt bei den Veranstaltungen im Jahr 2012 begrüßen. Mit dieser Bilanz zeigte sich der Vorstand sehr zufrieden.

Erste Veranstaltung mit genau 111 Teilnehmern war der Heimatabend bei Sültemeyer, bei dem die „singenden Kiepenkerle“ aus Notuln die Wolbecker Heimatfreunde mit ihren alten und auch modernen Liedern vorzüglich unterhalten haben.

Spitzenreiter in der Bilanz waren der Plattdeutsche Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Nikolaus am 12. Mai mit 300 Besuchern und das Lambertussingen am 18. September mit 120 Teilnehmern.

Das Lambertussingen im Park des Kindergartens St. Nikolaus war ein besonderer Höhepunkt, da es auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, Kinder, Eltern und Großeltern mit ihren Laternen für die alte münsterländische Tradition zu begeistern.

Auch das Volkssingen im Rittersaal des Drostenhofes am 15. Juni lockte 95 stimmungswichtige Sänger und Sängerinnen an, die unter der Leitung von Bernhard Karrengarn ihre Stimme erschallen ließen. Verstärkt durch den Frauensingkreis der kfd



kamen Lieder aus der traditionellen „Mundorgel“ wieder zu Ehren.

Wunderschönes Wetter begleitete die Heimatfreunde bei ihrem Ausflug am 29. Juli nach Höxter und zum Kloster Corvey sowie auf der Herbstwanderung zum Hof Mindrup am 01. September.

Besonders zu erwähnen ist die Zusammenkunft der Liebhaber unserer plattdeutschen Sprache an jedem letzten Mittwoch im Monat bei

Sültemeyer unter dem Motto: „Wi küert platt“!

Der Vorstand des Heimatvereins bedankt sich bei allen Teilnehmern für die Teilnahme an den Veranstaltungen. Die Vorbereitungen für das Jahresprogramm 2013 sind angelaufen. Es ist wieder ein attraktives Programm zu erwarten.

Josef Leifert

Datum	Programm	Teilnehmer Anzahl
Freitag, 20. Januar 2012	Bunter Heimatabend	111
Sonntag, 19. Februar 2012	Theaterbesuch bei der „niederdeutschen Bühne“ in Münster	57
Freitag, 20. April 2012	Wolbecker Geschichten - ein Abend über Töne Vormann	75
Samstag, 12. Mai 2012	Gottesdienst in plattdeutscher Sprache	300
Sonntag, 03. Juni 2012	Fahrradtour nach Albersloh: „Wolbecker Nachbarn kennenlernen“	20
Freitag, 15. Juni 2012	Volkssingen für Alle	95
Sonntag, 29. Juli 2012	Tagesausflug mit dem Bus nach Höxter und zum Kloster Corvey	55
Samstag, 01. September 2012	Herbstwanderung zum Hof Mindrup	65
Dienstag, 18. September 2012	Lambertussingen	120
Freitag, 12. Oktober 2012	Besichtigung der Biogasanlage Rohlmann	40

Wer war eigentlich ... Fritz Westhoff ?

Eine erste kurze Antwort auf diese Frage enthält die 1996 erschienene Biografie von Martin Berger mit dem Titel: "Friedrich Westhoff, ein bedeutender Zoologe des 19. Jahrhunderts in Westfalen". Dort lesen wir: "Im Alter von nur 39 Jahren starb der Zoologe Friedrich Westhoff an den Folgen einer Tetanus-Infektion. Einhundert Jahre nach seinem Tod ist sein Verständnis von naturwissenschaftlicher Forschung und Lehre so aktuell wie damals: neben der eigentlichen Forschung sind auch heute noch das Aufarbeiten wissenschaftlicher Forschungsergebnisse für die Allgemeinheit und die Weitergabe von Kenntnissen [...] sowie die naturkundliche Erziehung wichtige Anliegen". Dass er vielen Menschen unbekannt geblieben ist, mag auch daran liegen, dass er zeitlebens im Schatten seines großen Lehrers und Mentors Hermann Landois stand.

In dieser kurzen Abhandlung soll aber nicht die wissenschaftliche Leistung des späteren Privatdozenten Westhoff im Vordergrund stehen (seine zweibändige Habilitationsschrift "Die Käfer Westfalens" aus den Jahren 1881/82" gilt auch heute noch als zuverlässiges Standardwerk), sondern sein volkstümliches Wirken in seinem heimatlichen Münster. Dort wurde er am 8. September 1857 im Kirchspiel Überwasser geboren. Nach dem Besuch der Elementarschule wechselte er auf das Gymnasium Paulinum, wo er 1876 die Reifeprüfung ablegte (sein Naturkundelehrer war Hermann Landois). Danach nahm er ein naturwissenschaftliches Studium an der Königlichen Akademie in Münster auf (der Vorläuferin der heutigen Wilhelms-Universität), das er mit Promotion und späterer Habilitation abschloss.

Westhoff, wegen seiner Körpergröße



ße "der Lange" (latinisiert: Longinus) genannt, war bei allem wissenschaftlichen Ernst auch ein sehr fröhlicher Mensch. Er gehörte neben dem Landois'schen Vogelschutzverein, bekannt durch lustige Winterfeste, auch der von seinem Mentor ins Leben gerufenen Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens an. Nicht nur seine humoristischen Vorträge fanden großen Anklang. Er warb auch dafür, dass diese Gesellschaft abendfüllende Theaterstücke aufführte, nicht zuletzt um die offenbar brachliegenden Theaterverhältnisse in Münster wieder zu beleben. Zusammen mit Eli Marcus und Wilhelm Pollack schrieb er verschiedene Stücke in plattdeutscher Sprache, darunter "Grienkenschmied" und "Mersche Tilbeck", Texte, die heute sämtlich nur noch antiquarisch zu bekommen sind. Ebenfalls gehörte Westhoff der Geographischen Gesellschaft zu Münster i.W. an, für die er verschiedene Lieder und sogar Balladen verfasste.

Die Mitglieder jener Geographischen Gesellschaft, die übrigens in

ihrem Namen den Zusatz führte "zur Erforschung des münsterländischen Tieflandbusens", unternahmen viele Wanderungen im Münsterland, erkundeten die heimatischen Bräuche und Sagen und - eine wirkliche Besonderheit - fertigten davon viele Protokolle in plattdeutscher Sprache und teilweise sogar in Versform an. Unter seinem Pseudonym "Dr. Longinus" brachte Fritz Westhoff (als Ergebnis dieser Wanderungen) im Jahre 1893 einen "Führer durch die nähere Umgebung Münsters" heraus. Später folgte auch ein "Führer durch die Baumberge".

Im Jahre 1896 wurde auf Initiative von Fritz Westhoff der Wanderverein "Baumberge-Verein" gegründet. Der Verein bezweckt "den Verkehr in den Baumbergen zu heben und

zu erleichtern und das Interesse für die Baumberge in jeder Weise zu mehren." Schon damals hatte Westhoff die Idee, an höchster Stelle, auf dem Westerather Berg (186 m), einen Aussichtsturm zu errichten. Dazu kam es jedoch zu seinen Lebzeiten leider nicht mehr. Er verstarb im selben Jahr (am 12. November 1896) an den Folgen eines Unfalles durch Blutvergiftung. Die Mitglieder setzten den Gedanken ihres früh verstorbenen ersten Vorsitzenden jedoch kurz darauf um: im Jahre 1897 begann der Bau des Turmes, der 1901 fertiggestellt wurde. Zur Erinnerung an seinen Initiator "taufte" man den Turm auf dessen Namen, den er auch heute noch trägt: "Longinus-Turm". - Der Baumberge-Verein e.V. Münster, der im Jahre 1996 zu seinem 100-jährigen Bestehen eine lesenswerte Festschrift herausgab, trägt dazu bei, dass die Erinnerung an Fritz Westhoff nicht zu sehr verblasst.

Walter Kutsch

Zum Nikolaus-Tag am 6. Dezember

„Nikolaus, komm in unser Haus,
pack deine große Tasche aus...“

so singen es die Kinder auch heute noch in vielen Orten des Münsterlandes am Vorabend des Nikolausfestes. Hierzulande war der 6. Dezember bis Anfang des 20. Jahrhunderts der Gaben- und Geschenktetag – wie heute- das Weihnachtsfest. In den benachbarten Niederlanden hingegen ist der Nikolaus-Geschenke-Tag geblieben.

Der Heilige Nikolaus war als Bischof von Myra in Kleinasien (heutige Türkei) einer der Großen unter den Bischöfen des vierten Jahrhunderts: Er nahm am Konzil von Nicäa teil. Sein Geburtsjahr wird um das Jahr 270 n.Chr. angenommen, gestorben ist er wahrscheinlich um 340/350 n.Chr. in seiner Bischofsstadt, wo er auch zunächst sein Grab fand, das schon bald nach seinem Tode von Kranken und anderen Pilgern besucht wurde. Die Verehrung des Bischofs Nikolaus breitete sich von seiner Heimat Lyzien sehr schnell in der Ostkirche aus, und als Kaiser Otto II. im Jahre 972 die byzantinische Prinzessin Theophanu geheiratet hatte, nahm die Nikolausverehrung auch in den Gebieten der weströmischen Christenheit zu. Hoch angesehen wegen vieler Wunder und Zeichen, die man ihm zuschrieb, besonders jedoch wegen seiner Güte und Freigiebigkeit, wurde er zum Freund und Schutzpatron der Kinder und Liebenden erkoren. Vor allem ab der Zeit, als die Gebeine des Heiligen von Myra nach Bari in Süditalien überführt worden waren (1087), erfuhr die Verehrung des Heiligen Nikolaus



Die Statue des Heiligen Nikolaus am Aufgang zum Horsteberg, geschaffen von Rudolf Breilmann im Auftrage unseres Mitgliedsvereins 'Vereinigung Niederdeutsches Münster e.V.'.

eine stetige Ausbreitung, und auch das Nikolaus-Patronat nahm zu; für Handelsleute, Schiffer und Fischer wurde er der Schutzpatron. Er zählt zu den vierzehn Nothelfern der katholischen Kirche.

Das Münsterland weist zahlreiche Spuren seiner Verehrung auf: Den Münsteranern ist die Pfarrkirche St. Nikolaus in Wolbeck (1245) am

ehesten bekannt, zum einen durch das große Nikolaus-Fenster, das den Heiligen mit der Kornlegende zeigt: Hier bittet er als Bischof den Kapitän eines mit Korn beladenen Schiffes, einen Teil seines Kornes dem hungernden Volk zu geben, nicht vergebens, wie die Legende erzählt: Auf wundersame Weise ist das Schiff bei der Weiterfahrt wieder ganz gefüllt.

Zum anderen wird seit Jahren der alte Brauch eines Umzuges mit dem „Kinder-Nikolaus“ in Wolbeck gepflegt, organisiert von der Kirchengemeinde und den drei Kindergärten. In diesem Jahr treffen sich die Kinder am 05. Dezember mit allen anderen um 16:30 Uhr an der Pfarrkirche St. Nikolaus, und der Zug mit dem Kinder-Nikolaus auf einem kleinen Pferd zieht bis zum Achatiushaus. Zum Abschluß gibt es ein gebackenes Vögelchen mit Rosinenaugen.

Auch die Stadt Münster hatte ehemals ihre Nikolaus-Kapelle: Auf dem Horsteberg innerhalb der Domimmunität hat sie gestanden. Das Nikolaus-Tor überspannte den nordöstlichen Zugang zum Horsteberg am heutigen Treppenaufgang gegenüber dem Kiepenkerl-Denkmal. Die urkundliche Erwähnung reicht bis ins Jahr 1237: Joseph Prinz hält es für möglich, dass eine Nikolaus-Kapelle auch schon vor dieser Zeit dort gewesen ist.

Im Jahre 1827 wurden sowohl die Nikolaus-Kapelle wie auch das Tor abgebrochen. In Erinnerung an diese wurde durch die Vereinigung Niederdeutsches Münster e.V. unter dem Vorsitz von Dr. Ludwig Humborg und durch die aktive Unterstützung ihres Geschäftsführers Bernhard Hasenkamp im Jahre

Vorweihnachtszeit

Dies ist die schönste Zeit – die vor dem Feste,
wenn sie voll Sehnen und Erwartung ist,
wenn Kinder an die Türen klopfen – oder Gäste
und man bereit zum Hören und zum Teilen ist.

Dies ist die schönste Zeit, wenn Kinder hoffen,
dass etwas anders wird – man weiß nicht was –
dass etwas schöner wird – ganz schön und offen –
und dass es Lachen gibt und Glück und Spaß

und dass die Mutter im Vorübergehen
ein Weihnachtslied mal einfach summt und singt
und dass sie hilft beim Puppenkleider - Nähen
und Vaters Baß sogar mal brummt und klingt.

Dies ist die schönste Zeit, wenn Mutter, Kinder
Besuche machen, die es sonst nicht gibt
und wenn sie spüren: Eine Not wird linder
bei solchen Menschen, die kein anderer liebt!

Maria Beckmann

Mitbegründerin der Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

1959 eine Nikolaus-Statue aufgestellt. Aufmerksame Spaziergänger können diese an der Ecke Bogenstraße / Spiekerhof, linker Hand am Grundstück Busche entdecken, bevor man zum Horsteberg hinaufgeht.

Geschaffen wurde diese Skulptur von dem Münsteraner Künstler Rudolf Breilmann, um die Erinnerung an den Patron der „hanseatischen Kaufleute in der Stadt Münster wach zu halten“.

Zur Nikolaus-Kapelle auf dem Horsteberg ist noch eine Vielfalt von historisch gesicherten Erkenntnissen vorhanden, die die Bedeutung von St. Nikolaus in der Stadt Münster deutlich machen: Unter anderem ist auf dem Stich von Mattheus Merian aus dem Jahre 1641 die Nikolaus-Kirche eingezeichnet; in einem Verzeichnis des Jahres 1313 wird sie als vierte von elf Kirchen des Stadtdekanats Münster aufgeführt. Die Nikolaus-Kapelle beherbergte nicht weniger als fünf Altäre, die außer dem Namenspatron den Heiligen Cäcilia, Hubertus, Andreas und Olaf geweiht waren. Letzterer unterstreicht die Verbindung der münsterschen Hanse-

kaufleute mit dem „Apostel des Nordens“ und die Bedeutung des Ostseeraumes für den münsterschen Handel.

Nach Aussagen von Dr. Ludwig Humborg (1890-1972) wurde seit Ende des 18. Jhdts. kein Gottesdienst mehr in der Niklaus-Kapelle gefeiert, denn dieselbe war als „Lagerstätte von Holz, Büchern, Schäppen und Schlitten“ entweiht worden. Humborg glaubte auch, Hinweise dafür gefunden zu haben, dass „die Nikolaus-Kapelle von der Preußischen Kriegs- und Domänenkammer einige Jahre den Metzger zum Verkauf von Fleisch überlassen wurde.“

Ein Glanzstück der alten Nikolauskapelle ist glücklicherweise durch die Zeit gerettet worden: Es ist die Kanzel, die als geschütztes Denkmal-Kulturgut seit vielen Jahren in der Ludgeruskirche in Münster-Albachten zu bewundern ist.

Als Freund der Kinder ist der Heilige Nikolaus und seine Kapelle auf dem Horsteberg – wie Walter Werland in dem Buch „Aus alten Tagen Münsters“ beschreibt – in guter Erinnerung:

„Am Abend vor dem Nikolaus-Tag führten die Nonnen die Kinder aus dem im Wegesende gelegenen Waisenhaus hierher ... in der Nikolauskapelle in Bänken sitzend, mussten sie dann zum hl. Nikolaus beten und fromme Lieder singen ... aus einer Luke im Kirchengewölbe, die von unbekannter Hand geöffnet wurde, seien mit vollen Händen Süßigkeiten, Kuchen und Geschenke auf das kleine Volk herab geworfen worden ...“.

Auch heute ist im Münsterland, nicht nur in den Orten mit Nikolaus-Patrozinium, das Andenken an den Heiligen noch sehr lebendig: Umzüge, die durch die Kirchengemeinden und auch von örtlichen Vereinen organisiert werden, sind unter anderem in Darfeld und Holtwick, Stadtlohn und Südlohn, Vreden und Coesfeld Tradition. In der St. Nikolaus-Pfarrkirche zu Diestedde werden „echte Reliquien des Heiligen aus Bari mit einer päpstlichen Urkunde zu deren Authentizität“ aufbewahrt und dort gibt es besondere Feiern zu Ehren des Pfarrpatrons.

Ruth Betz

Aktuelle Ausstellung des Hiltruper Museums

Nach einer langen Periode verschiedener Wechselausstellungen wendet sich das Hiltruper Museum wieder der Präsentation der lokalen Geschichte zu. Schwerpunkt der aktuellen Ausstellung, die verschiedene Facetten der Hiltruper Geschichte beleuchtet, ist das Schulleben in Hiltrup.

Mit viel Liebe zum Detail lassen die Ausstellungsmacher den Schulalltag vergangener Jahrzehnte lebendig werden. In den alten Schulbänken, in mehren Reihen hintereinander aufgestellt, wird die Atmosphäre früherer Klassenzimmer wieder wach, an die sich wohl jeder ältere Besucher erinnern kann. Schiefertafeln, historische Karten und Rechenschieber geben der Stimmung im Museumsraum eine authentische Aura. Eine originale Deckenbeleuchtung spendet dazu passende Licht. In den Vitrinen können die Besucher alte Schulbücher und Schreibwerkzeuge bestaunen. Eine Litfaßsäule in der Mitte des Raumes ist bestückt mit alten Klassenfotos aus den verschiedenen Schulen Hiltrups. Sicher werden Besucher, die hier die Schulbank gedrückt haben, viele bekannte Ge-



sichter wieder entdecken.

Doch nicht nur das Hiltruper Schulleben vergangener Tage wird im Museum präsentiert. Die Exponate aus den Glasuritwerken, die der Hiltruper Unternehmer Max Winkelmann vor 150 Jahren gründete, belegen zum einen den Wandel der Technik in der Farbenherstellung und zugleich die Bedeutung Hiltrups als Industriestandort.

Weltweit verbunden wird Hiltrup mit dem Orden der Hiltruper Missiona-

re, von deren Missionstätigkeit in der Südsee exotische Exponate von einheimischen Stammeskünstlern zeugen.

Im heimeligen Obergeschoss des Hauses spiegelt sich die Wohnkultur einer vergangenen Epoche. Der Tisch des gutbürgerlichen Wohnzimmers aus der Kaiserzeit ist gedeckt mit dem besten Geschirr, und in den Schränken glänzen die Sammelmassen. Das Grammophon in der Ecke - damals neuester Stand der Technik - präsentiert sich als Urahn des heutigen CD-Players. Weiterhin geben eine Küche mit Herd, Töpfen und Pfannen, ein Kinderzimmer mit Wiege und Spielzeug sowie ein bronzefarbener Badeofen Einblick in die häusliche Lebens- und Arbeitswelt.

Dass man in Hiltrup aber schon wesentlich früher wohnen konnte, davon legen die urzeitlichen Funde aus der Hohen Ward ein beredtes Zeugnis ab.



Hans Muschinski

Werden Sie Fördermitglied im Stadtheimatbund

Der Stadtheimatbund Münster

- fördert das Wirken seiner 35 Mitgliedsvereinigungen bei der Pflege, historischen Erforschung und Darstellung des heimatlichen Kulturgutes,
- trägt zur Weiterentwicklung Münsters als Stadt der Wissenschaft und Lebensart bei,
- setzt sich dafür ein, im zusammenwachsenden Europa Münsters Identität zu stärken und zu einer erfolgreichen, weiterhin lebenswerten Stadt in der Region zu machen,
- will dazu beitragen, dass Münster die in der Geschichte und Tradition entwickelten Stärken auch für die Zukunft entfaltet.

Ein wichtiger Grundsatz ist die Beachtung des Prinzips der Subsidiarität, es bedeutet, Zuständigkeiten im öffentlichen Leben zu dezentralisieren und Verantwortlichkeiten und ehrenamtliche Arbeit auf möglichst breiter Ebene und damit möglichst nah an der Basis anzusiedeln. Die Eigenverantwortung des Individuums für gesellschaftlich relevante Aufgabenbereiche steht also im Vordergrund, es ist unser Anliegen, echtes bürgerschaftliche Engagement zu fördern!

Die Aktivitäten sind umfangreich und vielseitig, so facettenreich wie das Themenangebot der 35 Mitgliedsvereinigungen: Sie reichen von kulturellen Projekten über die Stärkung des sozialen Zusammenhalts bis zu Innovationsthemen. Der Stadtheimatbund fördert besonders die

- Entwicklung Münsters als Stadt des Westfälischen Friedens von 1648 und als Friedenstadt heute
- Bewahrung der niederdeutschen Kultur in Sprache, Liedgut, Theaterspiel usw.,
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements:

Denn Zukunft hat Geschichte!

Die Satzung des Stadtheimatbundes führt in § 4 Abs. 3 aus:

„Fördernde Mitglieder können natürliche Personen werden, ferner auch juristische Personen, nicht rechtsfähige Vereine und Gesellschaften, die eine auf Dauer angelegte Vereinsstruktur haben und in der Heimatpflege der Stadt Münster tätig sind oder bereit, diese finanziell oder in sonstiger Weise zu unterstützen. Fördernde Mitglieder sind berechtigt, beratend an den Mitgliederversammlungen teilzunehmen.“

Aufnahmeantrag als Fördermitglied

Ich/Wir fördere/n die satzungsgemäßen Ziele des Stadtheimatbundes Münster e.V. durch den Antrag, Fördermitglied des StHB zu werden.

Mitgliedschaft und Beitragshöhe
(Mindestjahresbeitrag):

Fördermitgliedschaft
(25€ / Einzelmitglied)

Fördermitgliedschaft
(70€ / Firmen / Körperschaften)

Amtsgericht Münster,
Vereinsregisternummer: 4255
Steuernummer: 337/5974/1190

Vereinskonten:
Sparkasse Münsterland Ost,
BLZ: 400 501 50, Konto: 381 384

Volksbank Münster e.G.,
BLZ: 401 600 50 Konto: 740 55 100

Familienname / Vereinsname /
Firmenname

PLZ, Wohnort

Vorname, ggf. Zusätze

Telefon priv. / dienstl.

Straße, Hausnummer

E-Mail-Adresse (Angabe freiwillig)

Ort/Datum

Unterschrift / Vereinsstempel

Mitgliedsvereine:

- Abendgesellschaft Zoologischer Garten Münster e.V.
 Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V.
 Baumberge-Verein e.V.
 Bürgerschützen- und Heimatverein
 Angelmodde von 1950 e.V.
 Bürgervereinigung Kinderhaus für
 Kultur-Heimatspflege-Naturschutz e.V.
 De Bockwindmüel e.V.
 Freunde Mühlhausens e.V.
 Heimatfreunde Angelmodde e.V.
 Heimat- und Kulturkreis Roxel e.V.
 Heimatverein Handorf e.V.
 Heimatverein Nienberge e.V.
 Heimatverein Wolbeck e.V.
 Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde e.V.
 Hiltruper Museum e.V.
 Karnevalsgesellschaft Narrenzunft vom Zwinger
 K.-G. Pängelanton e.V.
 Niederdeutsche Heimat-Bühne
 Kötterhaus Roxel e.V.
 Landwirtschaftlicher Verein Münster
- Leben in Gelmer - Gruppe für Heimatpflege in der
 Schützenbruderschaft St. Josef e.V.
 Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis e.V.
 Niederdeutsche Bühne Münster e.V.
 Ostdeutsche Heimatstube e.V.
 Plattdeutscher Gesprächskreis
 Bürgerhaus Kinderhaus
 Plattdütske Krink Albachten
 Plattdütske Krink Münster e.V.
 Sauerländischer Gebirgsverein
 Abteilung Münster e.V.
 Stadtsportbund Münster e.V.
 Sudetendeutscher Volkstanzkreis Münster
 Vereinigung Niederdeutsches Münster
 Stadtheimatverein e.V.
 Verein Porzellanmuseum Münster e.V.
 Volkstanzgruppe Münsterland
 Volkstanzgruppe Albachten
 Westfälischer Volkstanzkreis Münster
 ZiBoMo Wolbeck e.V.
 Ziegenbocksmontag-Gesellschaft Wolbeck
 Zoo-Verein - Westfälischer Zoologischer Garten e.V.

Informationen:

Geschäftsstelle (Torhaus am Neutor 2)
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 10:00 - 12:30 Uhr
 Tel.: 0251-98113978 Fax: 0251-98113678
 info@stadtheimatbund-muenster.de
 www.stadtheimatbund-muenster.de



Einzugsermächtigung (freiwillig)

Ich/Wir gestatte/n dem
 Stadtheimatbund Münster e.V.,
 den Jahresbeitrag in Höhe von:

_____ €

von meinem/unserem Konto
 abzubuchen

_____	_____
Familienname / Vereinsname / Firmenname	Geldinstitut
_____	_____
Straße, Hausnummer	Konto-Nummer
_____	_____
Postleitzahl, Ort	Bankleitzahl

Einladung zum Glockenseminar in Gescher

Zu einem weiteren Glockenseminar lädt der Arbeitskreis Glocken im Westfälischen Heimatbund Interessierte, Kirchenführer, Glockenfreunde und Heimatverbundene ein. Das Kernseminar findet in den Räumen des Westfälischen Glockenmuseums, Gescher, Lindenstr. 2 am Samstag, 2. März 2013, in der Zeit zwischen 10.00 und 16.00 Uhr, statt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Interessierte Kirchenführerinnen und -führer treffen sich bereits am Freitag, 1.3.2013, 16.00 Uhr, im „Alten Kutschenmuseum“ zu einem Erfahrungsaustausch.

Das diesjährige Schwerpunktthema ist die Herstellung von Glocken. Dabei soll der spannenden Frage nachgegangen werden, wie der Klang in die Glocken kommt. Geplant ist ein Besuch der Glocken-



und Kunstgießerei Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher. Für das Kernseminar wird ein Kostenbeitrag in Höhe von 12,00 € erhoben. Darin enthalten ist der Eintrittspreis für die Führung in der Glockengießerei.

Franz - Josef Menker

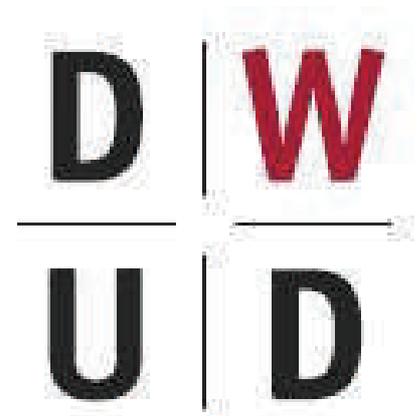
Anmeldungen nimmt ab sofort
Franz-Josef Menker,
Tel. 02542/3211
oder per Mail
f-j-b-menker@versanet.de,
entgegen.

Digitale Westfälische Urkunden-Datenbank

Die „Digitale Westfälische Urkunden-Datenbank“ (DWUD) ist ein Kooperationsprojekt des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte und des LWL-Archivamts für Westfalen in Münster. Sie führt zehntausende von Urkundenregesten (Zusammenfassungen des Rechtsinhalts der

Urkunden) aus staatlichen, kommunalen, kirchlichen oder privaten Archiven aus allen Teilen Westfalen-Lippes vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert zusammen.

Schauen Sie doch mal rein.



Niederdeutsche Bühne am Theater Münster

Ladykillers

Kriminalkomödie nach William Rose

Samstag	01.12.2012	19:30 Uhr
Freitag	07.12.2012	19:30 Uhr
Sonntag	16.12.2012	17:00 Uhr
Samstag	29.12.2012	19:30 Uhr
Sonntag	13.01.2013	17:00 Uhr
Sonntag	20.01.2013	17:00 Uhr
Sonntag	27.01.2013	17:00 Uhr
Samstag	09.02.2013	19:30 Uhr
Donnerstag	28.02.2013	19:30 Uhr
Samstag	09.03.2013	19:30 Uhr
Donnerstag	04.04.2013	19:30 Uhr

Niederdeutsche Heimatbühne der K.G. Pängelanton

Aals wiägen Öhm Tönne

En lustig Spiell in drei Uptäöge von Heidi Mager

In'mönsterlänner Platt un för düsse Giägend

üöwersett von Ingrid Puckelwaldt

und Hans-Harald Stokkelaar

Aufführungsrechte: Deutscher Theaterverlag

Samstag	01.12.2012	19:30 Uhr
Sonntag	02.12.2012	19:30 Uhr
Sonntag	09.12.2012	15:00 Uhr
Samstag	15.12.2012	19:30 Uhr
Sonntag	16.12.2012	15:00 Uhr

Spieltermine

Plattdeutsche Theater Wintersaison 2012 / 2013

Plattdeutsche Spielgemeinschaft „Lach män lück!“ Albachten

www.plattdeutsches-theater-albachten.de

„Up Düwels Schuffkaor“

Ein Schwank in vier Akten

Samstag	05.01.2013	19:30 Uhr
Sonntag	06.01.2013	17:00 Uhr
Samstag	12.01.2013	19:30 Uhr
Sonntag	13.01.2013	17:00 Uhr
Freitag	18.01.2013	19:30 Uhr
Samstag	19.01.2013	19:30 Uhr

Männergesangverein

Constantia 1881 Gelmer

"Wind van vüörn"

Komödie in 3 Akten von Helmut Schmidt

Sonntag	17.02.2013	16:00 Uhr
Samstag	23.02.2013	16:00 Uhr
Sonntag	24.02.2013	16:00 Uhr
Samstag	02.03.2013	19:00 Uhr
Sonntag	03.03.2013	16:00 Uhr
Freitag	08.03.2013	19:00 Uhr
Samstag	09.03.2013	19:00 Uhr

Kartenvorverkauf: Willi und Marga Koopmann

Tel.: 0251-249258

Heimatbühne Nienberge

Laienspielschar des MGV Caecilia

„Adam und Eva“ of „De Landlaipers“

Folgende Termine sind vorgesehen:

Freitag	15.02.2013	19:30 Uhr
		Premiere
Samstag	16.02.2013	15:00 Uhr
Sonntag	17.02.2013	16:00 Uhr
Freitag	22.02.2013	19:30 Uhr
Samstag	23.02.2013	19:30 Uhr
Sonntag	24.02.2013	16:00 Uhr
Freitag	01.03.2013	19:30 Uhr
Vereinsfreitag keine Kartenvorbestellung		
Samstag	02.03.2013	19:30 Uhr
Sonntag	03.03.2013	16:00 Uhr
Freitag	08.03.2013	19:30 Uhr
Samstag	09.03.2013	19:30 Uhr
Sonntag	10.03.2013	16:00 Uhr
Freitag	10.03.2013	19:30 Uhr
Samstag	11.03.2013	19:30 Uhr
Sonntag	12.03.2013	16:00 Uhr

Ostdeutsche Heimatstube

Kulturprogramm: Konzerte,
Lesungen, Vorträge

Öffnungszeiten: So.: 15:00 - 18:00 Uhr

Ostdeutsche Heimatstube
Am Krug 17, Münster

Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.**„Große Krippenausstellung mit Basar“**

Eröffnung: 02.12.2012 um 10:00 Uhr
Öffnungszeiten:

Jeden Sonntag bis Ende Januar 2012
jeweils 15:00 - 17:00 Uhr

Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.
Heimatmuseum an der
St. Josefs-Kirche Kinderhaus

Heimatfreunde Angelmodde e.V.**„Fürstin von Gallitzin“**

Dauerausstellung

Öffnungszeiten:

Sonntags 10:30 Uhr – 12:30 Uhr und
nach Vereinbarung

Tel.: 0251-61145 (Frau Lammers)

Heimatfreunde Angelmodde e.V.,
Gallitzin-Haus,
Angelmodderweg 97, 48167 Münster

Hiltruper Museum**„Hiltruper Geschichte“**

Dauerausstellung

Öffnungszeiten:

Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr
erster Sonntag / Monat von
11.00 bis 12.30 Uhr

Führungen nach Vereinbarung
(Tel: 02501/1205)

Hiltruper Museum,
Zur Alten Feuerwache 26
Münster Hiltrup

Pängelanton Eisenbahnmuseum

Das Museum ist Sonntags
zwischen 11:00 - 12:30 Uhr geöffnet.

Weitere Termine sind nach Absprache möglich.
Der Eintritt ist frei, jedoch sind Spenden
zur Erhaltung der Anlagen jederzeit willkommen.

Pängelanton Eisenbahnmuseum
Münster Gremmendorf
Albersloher Weg / Ecke Erbdrostenhof
Egon Clephas Tel.: 0251/609450

**Ausstellungen
Kultuprogramme****Stadtheimatbund Münster e.V.**

Torhaus-Galerie

Retrospektive Hans-Günther Artmann
Zeichnungen und Malerei

Eröffnung: Sonntag, 20.01.2013 um 11:00 Uhr

Öffnungszeiten: Montags bis freitags 10:00 - 12:30 Uhr
und nach Vereinbarung

Torhaus-Galerie, Neutor 2
48143 Münster

En nie Mönster-Leed

van Hannes Demming

Stadt, ümgiëwen dicht van Linnen,
 Stadt an lëms, Wärs', Angel, Ao,
 kiene schön're läött sick finnen
 wied un siet! Stolt liggs du dao,
 Kopp, Hiärt, Siäle van Westfaolen,
 Friädensstadt auk, wiältbekannt,
 sunner Pucherie un Praohlen
 Pärdel in dat düütske Land!

Stadt vull Scholen un Studenten,
 Wiëttenschop un Liäwensart,
 Kunst, Musik, Kultur! We kennt en
 Plass, wao Tradition wärd wahr
 mähr äs hier, wao 'patt dat Nieë
 jüst so gued krigg sien Gerack.
 Düsse Stadt kennt Mood un Trüe,
 Patina un frischen Lack.

Stadt, van Linnen dicht ümgiëwen,
 gued twiälfhunnert Jaohre aolt,
 üöwervull doch van jung Liäwen,
 diene Farwen straohlt: Giälgold,
 Raud un Sülwer seih wi buowen
 an dat Raothuus. 't is en Staat
 midden in den „Besten Stuowen“,
 Harmonie van Pracht un Maot!

Stadt vull Wärtshüüs', vull van Pinten,
 van Beergäörns un Kneipen vull,
 vull van Wiäldaag' un van Quinten
 un Plasseer, unwies un dull!
 Diene Wichtkes, diene Frauen,
 tanger, wacker, propper, prick
 sind se düör de Bank wull! Jau, en
 Schatt sind se! Wat häs du Glück!

Stadt, an Kiärken un an Täörne,
 Hüöwe, Giëwelhüser riek
 un an nieë Baukunst. Gärne
 priese ick in di togliëk
 diene viëlen grönen Höke,
 de Prum'naod', Genie-Idee,
 un, wao'k stille Stunnen söke
 un auk finnen kann: den See.

Ach, ick häff no wat vergiätten:
 't giff vlicht wecke, we pattu
 dienen Namen möchen wiëttlen,
 leiwe Stadt. Ick fraog mi, wu
 mi blaots sowat kann passeren.
 Dat mäk mi den Kopp verwendet.
 Gau will ick de Lüü upkläören:
Mönster, jau, **du** büs hier mennt.

Singewies so äs „Einigkeit & Recht & Freiheit“